

Davos hat den Stresstest nicht bestanden – ein verkehrspolitischer Strategiewechsel tut Not

Es schneit. Und schneit. Und schneit, wie schon lange nicht mehr: Das WEF steht unmittelbar bevor – und Davos versinkt im Neuschnee! Hauptstrassen sind teilweise nur einspurig befahrbar, dennoch wird der Ortsbus im Gegenverkehr geführt, gleichzeitig karren WEF-Aussteller mit riesigen Lastwagen schweres Material in die Innenstadt, deren Mitarbeiter schleppen tonnenweise Material über Schneehaufen und weiter bis hinein in neue Ladenauf- und -anbauten. Immerhin, für Fussgänger bleibt ein schmaler Gehsteig für den Gänsemarsch frei, dieser ist allerdings nicht gepflügt und somit eher schwierig zu begehen. Nach und nach füllt sich der Ort mit den Limousinen der WEF-Teilnehmer. An diesem Montag braucht es gegen abend Geduld – die «Fahrt» von Davos Dorf nach Davos Platz dauert eine geschlagene Stunde. Anreisende Gäste müssen schon ab Grünbödeli im Stau warten. Ortsbus, WEF-Shuttles, Schneeräummaschinen, sie alle stecken im Stau fest. Die ersten Tweeds wie „traffic mess in Davos“ machen die Runde. Der Verkehr kommt komplett zum Erliegen; der viele Neuschnee ist allerdings nur einer von mehreren Gründen für diesen Verkehrskollaps. Der Neuschnee darf keine Entschuldigung für das Zusammenbrechen des Verkehrssystems sein. Einzig die RhB fährt noch fahrplanmässig und bringt anreisende Gäste zuverlässig an die Bahnhöfe Davos Dorf und Davos Platz. Aber eben: nur bis zum Bahnhof. Dort stranden anreisende Gäste. Ein relativ zügiges Weiterkommen zum gebuchten Quartier ist einzig zu Fuss mit viel Mühe möglich. Mit schwerem Gepäck durch den matschigen, teils knietiefen Schnee waten, ist für Menschen, die Schnee nicht gewohnt sind, aber eine Herausforderung. Aber eben, der motorisierte Verkehr steht still. Bereits am Ortseingang stauen sich die Fahrzeuge vor der Galerie am See. Bereits hier heisst es: warten. Dies, weil die Innenstadt komplett «zu» ist und die Strassen derart verstopft sind, dass kein Vor oder Zurück mehr möglich ist. Und es schneit weiter. Dabei sind noch nicht einmal die wichtigsten Hauptverkehrsachsen vom Schnee befreit.

Das geschilderte Szenario ist eine Momentaufnahme vom 21. Januar 2018, kurz vor einem ersten wichtigen WEF-Anlass im Kongresshaus, aber leider kein Einzelfall. Auch während des Spengler Cups sowie anderen Sportveranstaltungen kommt der Verkehr in Davos immer wieder zum Erliegen – und die Menschen im Luftkurort ersticken in Abgasen, das Promenieren wird in Davos zur Qual.

Neues Szenario: Die Tiefgarage im See mit 1'200 Parkplätzen ist gebaut und in Betrieb, sogar mit Einfahrt vor der Galerie! Der individuelle Zielverkehr nach Davos wird am Ortseingang abgefangen; Einheimische und Gäste parken nach staufreier Anreise ihre Fahrzeuge in der Tiefgarage – egal, wie wild Frau Holle ihre Betten gerade schüttelt, die unterirdischen

Parkfelder sind stets schneefrei. Grosse Schneeräumungsaktionen mit dem Flüela-Bybass zum Interconti und Bündaquartier entfallen. In die Innenstadt werden nur noch „autorisierte“ Privatverkehrsteilnehmer durchgelassen. Von der Tiefgarage geht's mit dem ÖV koordiniert weiter in Richtung verkehrsberuhigte Innenstadt – zügig, fahrplanmässig, trockenen Fusses, nerven- und zeitsparend.

Das schneereiche Wochenende vor dem WEF 2018 hat einmal mehr und in aller Deutlichkeit gezeigt, dass Davos den Verkehrs-Stresstest nicht bestanden hat. Es muss etwas passieren, in der Davoser Verkehrspolitik tut ein Strategiewechsel Not! Die Politik sucht das Heil im neu angedachten Parkleitsystem. Doch seien wir ehrlich: Was nützt ein ausgeklügeltes Parkleitsystem, wenn keine Parkhäuser existieren, die oberirdischen Parkfelder nicht innert nützlicher Frist vom Schnee befreit werden können und der Verkehr innerorts steht, weil freie Parkplätze fehlen?

Der «Wildmannli-Wiitblick» hat kürzlich im Rahmen einer Gesamtschau Lösungen für die Davoser Verkehrsproblematik aufgezeigt. Spätestens seit dem WEF-Montag wissen wir: Die Realität hat Davos eingeholt. So verkehrt scheinen die Lösungsvorschläge der «Wildmannli» also nicht zu sein. Zumindest lohnt es sich, über diese Vorschläge nachzudenken. Ernsthaft nachzudenken. Denn: in der Davoser Verkehrspolitik tut ein Strategiewechsel Not! Damit Davos nicht nur Alpenstadt ist, sondern bald auch wieder den Namen Luftkurort verdient. Mit entsprechend gesteigerter Lebensqualität – für Einheimische und Gäste.

Für die «Wildmannli Tafel uf Tafaas»
Der Schreiber Dr. Patrik Wagner, Davos